

Seit wann gibt es Ihren Betrieb?

Mein kleines KMU (Einzelfirma) habe ich im April 1981, fast 23-jährig, gegründet. Ich hatte das grosse Glück und konnte ein Stück Land von einem Nachbarn kaufen und dort die Werkstatt bauen. Zu dieser Zeit konnte man in der Gemeinde Sigriswil noch kein Gewerbeland erwerben.

Zuerst arbeitete ich alleine in der Werkstatt, bereits nach kurzer Zeit hatte ich genügend Aufträge und konnte einen Carrosserielackierer anstellen. Bis vor ca. 6 Jahren bildete ich auch Lernende aus und war auch einige Jahre als Prüfungsexperte an der Berufsschule in Bern tätig.

Heute arbeiten mein langjähriger und sehr geschätzter Mitarbeiter „Pöili“ und ich im Betrieb, die Buchhaltung und Administration erledigt meine Partnerin im Home Office.

Gibt es spezielle Arbeiten, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind?

Unsere Hauptarbeiten sind die „Wellnessbehandlungen“ an den diversen Fahrzeugarten. Ob PW, Lieferwagen, Bikes oder Töffli – jedem können wir zu neuem Glanz und alter Form verhelfen. Auch Tische und Dekogegenstände können wir farblich nach Kundenwunsch „umspritzen“. Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Unser Beruf ist sehr abwechslungsreich, deshalb ist es schwierig ein besonderes Objekt zu nennen.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Oftmals kommt man am Morgen und weiss noch nicht, was der Tag für Überraschungen bringt. Einerseits gibt es fix abgemachte Reparaturen in der Agenda und dann kommen oftmals noch Notfälle dazu. Ein Kundenauto das stehen bleibt, einen „Platten“ hat oder jemand der sein Fahrzeug unfreiwillig umgeformt hat. Auch Hagelschäden haben in den letzten Jahren immer zugenommen.

Dazu kommen saisonal die Reifenwechsel und das „Pneuhotel“, wo ich Kundenreifen lagere. Nebst den Reparaturen sind natürlich auch alle anfallenden Administrativarbeiten zu erledigen, so z.B. die Meldung an die Versicherungen, Bestellung von Ersatzteilen, etc.

Lieber einen Sprung in die Aare oder den Thunersee?

Ich mache lieber einen Sprung in den Thunersee, da ich im Längenschachen wohne. Zu Fuss geht's ca 250 m runter zum See. Wenn an der Hauptstrasse Badtücher am Geländer deponiert sind, so sind die „Längenschächeler“ im See am Abkühlen...Wenn ich die Seele baumeln lassen will, so fahre ich mit meinem Motorboot auf den See raus, stelle den Motor ab und geniesse die Ruhe und die Abkühlung im See.

Was verbindet Sie mit Thun?

Die Stadt Thun gefällt mir sehr gut, sie ist klein aber fein. Meine Fahrten als „Stift“ mit dem Velotöffli von Aeschlen in den Lehrbetrieb ins Gwatt bleiben mir in bester und schönster Erinnerung. Heute mit den diversen Baustellen und dem Verkehrschaos ist es meist recht mühsam und zeitintensiv mit dem PW nach Thun oder um Thun rumzufahren. Dieses Problem kennen aber wohl alle auf unserer Seeseite.